

## **2. Planungswerkstatt**

### **Gemeinsam die Zukunft der Stadt planen**

„Wir sehen, dass unsere Vorschläge aufgenommen worden sind. Man hat unsere Ideen in die neuen Pläne eingearbeitet, das hat uns alle riesig gefreut“, sagte die 18-jährige Gymnasiastin Susanne Neubrand, die gemeinsam mit mehreren Klassenkameraden zur zweiten Bürgerwerkstatt gekommen war.

Die Bürgerwerkstatt zum „Städtebaulichen Rahmenplan“ war für den gesamten Samstag angesetzt worden. Deshalb bedankte sich Bürgermeister Roland Weinschenk ganz besonders herzlich bei den rund 70 Bürgern dafür, dass sie bei diesem schönen Wetter gekommen sind, um sich mit ihren Ideen, Anregungen aber auch mit ihren Bedenken an den 20 zur Diskussion stehenden Areale/Gebäude zu beteiligen. „Wir werden heute wieder gemeinsam die Zukunft unserer Stadt erarbeiten“, so der Bürgermeister. Unter den teilnehmenden Bürgern waren sowohl Schüler, Geschäftsleute, Senioren wie auch Gemeinderäte.

Ute Kinn vom Büro GRIPS blickte auf die erste Planungswerkstatt zurück und führte in die Arbeit der Planungswerkstatt II ein. Ein wichtiger Punkt des Vormittags und Grundlage für die weiteren Arbeiten der Teilnehmer war die Ergebnis-Vorstellung des überarbeiteten Rahmenplans, den Albrecht Reuß vom Büro „Riehle + Assoziierte“ vorstellte. Es seien pfiffige Ideen, tolle Anregungen aber auch berechtigte Bedenken von den Bürgern aus der ersten Planungswerkstatt gekommen und in den vergangenen Monaten bewertet und eingearbeitet worden. Von den 20 Entwicklungsflächen seien die meisten sehr eindeutig gevotet geworden. Ein großes Thema sei das Bleiche-Fischteich-Areal. Deshalb würde dieser Bereich am Nachmittag noch einmal gesondert behandelt werden.

### **Einigkeit bei 17 Flächen**

Der Vormittag gehörte den anderen 19 Standorten. Nach der informativen Ergebnispräsentation waren die Teilnehmer gefragt. Sie durften ihre Meinung für jedes einzelne der 19 Projekte in Form von grünen (Vorschlag gut) und roten Aufklebern (nicht einverstanden) zum Ausdruck bringen. Wer wollte, der konnte seine Gründe für die jeweiligen Entscheidungen auch aufschreiben und an die Stellwände pinnen. Bei der anschließenden Diskussion wurden die so zusammen gekommenen Meinungen allen vorgestellt und die Begründungen dazu erläutert. Wieder konnten dabei viele nützliche Hinweise gesammelt werden.

Erfreulicherweise herrschte bei 17 Standorten überwiegend Einigkeit. Nur beim Muschgay-Areal sowie dem „Frauenbergeck“ gab es geteilte Meinungen. Diese zwei „harten“ Brocken sowie die Varianten Bleiche-Fischteich-Areal“ wurden am Nachmittag gesondert von den Teilnehmern bearbeitet. Dabei gab es jeweils längere Diskussionen und zahlreiche interessante Anmerkungen von den Bürgern. Um ein deutliches Signal für die weiteren Planungen zu erhalten, durften die Teilnehmer wieder ihre grünen und roten Punkte verteilen. Diese werden nun wiederum in die weiteren Planungen mit einbezogen.

## **Ergebnisse der Arbeitskreise**

Das Ergebnis aus den beiden Arbeitskreisen zeigte, dass die Mehrheit (23 Grün und 18 Rot) für eine Bebauung des Muschgay-Areals ist. Die meisten der „Roten“ stimmten der barrierefreien Wohnnutzung zwar zu, äußerten aber Bedenken zur Parkplatzsituation. Hier solle unbedingt darauf geachtet werden, dass ausreichend Parkplätze für Anwohner, Besucher und Kunden vorhanden sein müssen. Es wurde vorgeschlagen, dass die gesamte Parkplatzsituation der Innenstadt, unter Einbeziehung des neuen Rahmenplans noch einmal genauer untersucht werden soll.

Auch die Entwicklungsplanung zum „Frauenbergeck“ wurde mit 31 grünen und 12 roten Aufklebern deutlich befürwortet. Diese Planung sieht für die Zukunft vier Gebäudekomplexe für Wohn-, Praxis- und Büroziecke vor.

## **Deutliches Mehrheitsvotum**

Ein deutliches Mehrheitsvotum erzielte das Projekt „Bleiche“ mit der Variante D2. Dieser Variante stimmten 37 Teilnehmer zu, 14 waren dagegen. Die Variante D2 sieht eine neue Mehrzweckhalle in Richtung Steinach sowie Parkplätze in diese Richtung vor. Dies öffnet somit die Möglichkeit einen „Schlosspark“ zu entwickeln. Als Option für die Zukunft hält die Variante den Platz für einen Nahversorger und ein Verwaltungsgebäude (am bisherigen Stadthallenstandort) frei.

Das ist eine wunderbare Sache, dass die Leute so mitgenommen werden“, lobte auch Gerd Gröschl. Er lebe seit über 30 Jahren in Bad Waldsee und sein Herz hänge sehr an dieser wundervollen Stadt. Deshalb sei es für ihn eine große Freude und Selbstverständlichkeit mitzuwirken. Über diese Möglichkeit freute sich auch eine ganz Gruppe Schüler des Gymnasiums Bad Waldsee. Für sie sei es wichtig, dass es in Bad Waldsee auch Treffpunkte für Jugendliche gäbe. Aber genauso wichtig sei es eine schöne Stad für alle zu haben, wie Mario Fuchs und

Ferdinand Klingele beide betonten. Sie würden keine Festwiese wollen um Partys zu feiern, sondern lieber einen Park wo man sich treffen und in die Wiese liegen kann. „Ich bin sehr stolz darauf, an diesem Konzept mitgearbeitet zu haben. Bad Waldsee hat Zukunft und ich kann mir vorstellen, dass deshalb viele Jugendliche in Zukunft hier wohnen bleiben“, so der 17-jährige Mario Fuchs.

Maria Riempp, 89-jährige Architektin zeigte sich ebenfalls von den Planungen und den Ergebnissen zufrieden. Auch der Grundgedanke, die Meinung der Bevölkerung in den städtebaulichen Prozess mit einzubinden und zu fokussieren finde sie hervorragend.

„Dieser Tag hat sich wirklich gelohnt“, es sind heute sehr konkrete Vorschläge gekommen. Ich bedanke mich herzlich für ihre konstruktive Mitarbeit“, sagte Bürgermeister Roland Weinschenk zum Ende der Veranstaltung. Außerdem bedankte er sich bei den Planern, für ihre kompetente und hervorragende Arbeit. Dieser Meinung waren auch die Besucher und applaudierten den anwesenden Städteplanern.

### **Wie geht's weiter**

Die Ergebnisse der zweiten Bürgerwerkstatt werden nun in die weiteren Planungen für den „Städtebaulichen Rahmenvertrag“ eingearbeitet und als Bürgerempfehlung dem Gemeinderat und den Bürgern in einer Bürgerversammlung am 7. November vorgestellt. Die Abstimmung im Gemeinderat soll dann in einer öffentlichen Gemeinderatsitzung am 6. Februar erfolgen.